



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

II. Ein Orator sucht nachdrucklichst die ellende Stadt zur Raison zu bringen; aber auch vergebens.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)



Væ tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

Jerusalem noch einmahl güetlich auffgefodert.

II.

Die Christliche Liebe /
in Christo JESU ge-
liebste! Verbündet
meine Wenigkeit /
mit Verlaub dero Klugheit /
bey so gefährdenen Läuften /
zu dero zeitlichen / vnd ewigen
Neyl / heunt zu sprechen / vnd
darumb freyer / weilen gegen-
wärtiger Stand / vnd Anstern /
so euere Stadt leyder! ge-
troffen / vnd welche ich innerist
bemitleyde / keinen Verzug
will / sondern Buß / vnd aber-
mahl Buß. Schauet / was
ihr thüet! Fratres, horrendum
est, incidere in manus DEI Vi-
uentis. Erschröcklich ist es /
in die Hände des lebendigen
Gottes fallen. Ich bette
zwar an die gnädigste Effectus
der Göttlichen Barmherzig-
keit; gleichwohl seynd keinem

auff vns Christen verborgen
die Schäden / so auch nur auff
einer Todsfünde ungezweifelt
erfolgen / an Nothwendigkeit
so groß / daß / wann der erbit-
terte Gott schon gleich nit
mit völliger Schwäre zu-
schlägt / ein kluger Christ die
höchste Ursach hat / sich mög-
lichst vor selbiger zu hüten.

Wir wissen / daß vns eine
einkige Todtsünd aller See-
len. Güter beraube / vnd vns
in eine solche Seelen-Armuth
stürcke / daß der allwissende
GOTT selbst keine ellendere
Aufsinnen mag. Stellet euch
für Augen einen so mächtigen
Monarchen / deme Ost. vnd
Westen / deme Sud. vnd Nor-
den gestert zu Füssen gelegen /
welcher heunt in so grosses Un-
glück sich verfallen / daß er von
seinem Königs. Thron abge-
worfen

worffen / von allen verlassen /
ein Stuck Brodt zu erbettlen
gezwungen wird / vnd nit er-
haltet. O grosses Elend! O
höchste Armuth! Gleichwohl
ist alles solches mit dem Ver-
lurft der Gnade Gottes auch
von weiten nit zu vergleichen.
Angemerket gleich auff sotha-
nen Verlurft die Freund-
schafft Gottes aufgehebt /
ein ewiges Königreich verlo-
ren / vnd alle vorige mehr als
Königliche Freyheit in das el-
lendigste Sclaventhumb ver-
fallen ist: Auf welchem mit
eigenen Kräften der Verfall-
ne niemahl kommen wird / wann
nit die Göttliche Barmherzig-
keit / in welche doch der Hals-
stärige sich so vermessen ver-
griffen / ihren absonderlichen
Bestand ertheilt wird. Wie?
wann die erzürnte Gerechtig-
keit / nach langer Wart / Au-
genblicklich der Barmherzig-
keit vorkommen wurde / wie
ein unglückliches Aufsehen
solte nit unsere blinde Hoff-
nung bekommen? der leydi-
gen Experiengen seynd nur gar
zu vil / vnd ist nur all zu wahr:
Qui poenitenti veniam spon-
dit; peccanti diem crastinum
non promisit. Der dem Büß-
fer hat Gnade versprochen;
hat nit versprochen den vor-

gigen Tage dem Sünder. Die
höchste / vnd adelichste Geister
auff dem Engels Heer seynd
diser Warheit die unglücksee-
ligste Zeugen. Nach verüb-
ter deren Missethat hat Gott
nit angesehen ihren Adel / noch
Hochheit ihrer Naturen: Er
wusste / daß sie nach gethaner
Busse beständig verbleiben /
vnd in alle Ewigkeit ihne brün-
stigt lieben wurden. Er wus-
ste / daß / falls er sie zur Barm-
herzigkeit nit wurde kommen
lassen / sie ihne an statt eines
ewigen Lobs / vnd Liebe ewig-
lich schmähen / hassen / vnd ver-
maladenen wurden; Gleich-
wohl hat er ihnen auch nit ei-
nen Augenblick zur Busse ver-
gonnet; sondern sie in eine so
peynliche Ewigkeit kalminiret.
Er wusste / daß auß deren ge-
fallenen Engelen Verdamm-
ung / mittler Zeit folgen wer-
de / daß der elend / vnd schwache
Mensch in so vnzählige Sün-
den durch sie wurde eingeführt
werden; doch ist dises alles nit
angesehuet worden; sondern
das gefaste Urthel müste voll-
zogen / sie Engel gestürket / vnd
ohne Hoffnung einiger Begnä-
digung reprobiert / in ein un-
endiges Höllen Feuer ver-
worffen werden.

Schauet

S. Gregor.
Hom. 13.
ex 50.

Vierdec Rede. Jerusalem gütlich anffgefordert. 63

Schauet mir das erste baar Menschen/ ein so wunderliches Kunst. Stuck der Göttlichen Händen/ mit so vielen natürlich/ vnd übernatürlichen Gaben/ vnd Gnaden beseeliget/ nach Verkostung einer einigen verbottenen Frucht/ der erblichen Gerechtigkeit beraubet/ auß einem so kommentlichen Lust-Orth hinauß gepußt/ zu Dorn/ vnd Duffel- Stauden/ zur Arbeit/ vnd Schmerzen/ zum Schweiß ihres Angesichts verdammet! Ihr wißt/ daß wegen dieses einigen Miß- Tritts wir sammentlich/ dem Leib/ vnd Seele nach/ elendiglich in dieses Jammerthall eintreten. Frost/ Kälte/ Hitze/ Hunger/ Durst/ Krieg/ Pestilenz/ der Todte selbst seynd die Mord- Früchten eines einigen Ungehorsams. Der Seelen nach seynd wir noch vnglückseliger. Angemerckt/ wir als Kinder des Zorns/ Leibeigene des Teuffels/ vnd unfähig der Himlischen Glory/ schwach zum Guten/ geneigt zu allem Bösen/ vnwissend/ vnd in tausend anderen Armbseeligkeiten zur Welt geborn werden. Das ärgiste bald betrifft diejenige nit getauffte Kinderlein/ auß welchen täglich eine so grosse An-

zahl vnter denen Christen/ Juden/ Türcken/ vnd andern Unglaubigen dahin stirbt/ welche der Anschauung/ vnd Genusses des Göttlichen Angesichts beraubet/ folglich formaliter damnati, vnd in alle Ewigkeit vnglückselig seynd/ weilen GOTT in ihnen die Sünde Adami, vnd also die Erbsünde hasset? Was können sie dafür? Sie haben keine Sünde begangen Difes allein findet sich in ihnen/ daß sie des ersten Vatters vnglückselige Kinder seynd. Auß welcher/ wiewohl gerechtfertigen/ doch frengen Procedur der grosse Hass/ welchen GOTT gegen die Sünde tragt/ zu Genügen erwisen wird. Schauet also/ was ihr thüet! Horrendum est, &c.

Ja!! Was den Göttlichen Hass gegen die Sünde noch mehrers an Tag gibt/ ist/ daß der erzürnte GOTT seinen einigen/ allerliebsten/ vnd eingebornen Sohn/ welcher doch ihme an Gottheit/ Allmacht/ Ewigkeit/ vnd Weisheit/ &c. gleich ist/ nit verschonet/ auch so lang kein Ruhe ihm gegeben hat/ bis er ihne den armbseeligsten auß denen Menschen gemacht hat. Da hangt blutig/ vnd zerrissen des ewigen Vaters

Vatters allerliebstes Kind /
 nackend zwischen zweyen Mör-
 dern an einen Creutz-Schands-
 und Mord-Blocke erbärm-
 lichst auffgeschlagen / vnd muß
 daran ersterben / neben dem /
 daß vnter vorgegangener
 vnmenschlicher Zerfleischung
 durch die Gäßel / vnd Peyni-
 gung durch die Dörner zc. ihne
 Göttlichen Sohn die auch
 Göttliche Gerechtigkeit inner-
 lich weit nachdencklicher / vnd
 eingriffiger gequället. Was
 hat er dann pecciert? In wem
 hat er sich vergriffen? Er ware
 ja! Die Essential-Unschuld?
 Merckt / vnd erstauniget! Es
 hat der Göttliche Sohn keine
 Sünde begangen / noch be-
 gehen können; Sonder alles
 dieses leydet er darumben / wei-
 len er Umbram, nur den Schat-
 ten der Sünde / das ist / die
 Straffe freywillig / vnd auß
 Liebe auff sich genommen / vnd
 für vns Sünder Bürg ge-
 worden ist. O ein entseßli-
 ches Ubel der Sünde! Daß
 vonnöthen gewesen / vmb sel-
 bige außzulöschen / daß Gott
 müste Mensch werden / leyden
 auff das peynlichste / ersterben
 auff das schwächlichste: Also
 zwar / daß alle gefallene / vnd
 gerecht verblibene Engel mit
 allen Menschen / vnd sehet noch

hundert tausend mahl tausend
 Millionen der Millionen / zc.
 Engel vnd Menschen) weder
 mit Bitten / noch Betten / we-
 der mit Bestehung der grausam-
 sten Martyr- vnd Buß-
 Wercken / ja! auch mit einem
 ewigen Leyden in der Hölle /
 nach erheischender Gerechtig-
 keit / auch nur für eine einzi-
 ge Todt-Sünde / hätten genug-
 thun mögen. Also sehet / was
 ihr gethan habt / vnd lehret
 an dem Tage / der euch noch
 zum Fride ist / was seye / in
 die Hände des Lebendigen
 Gottes fallen! Ich meines
 theils kusse die Würckungen
 einer vnendlichen Barmherzi-
 gkeit; aber erzittere beynebens
 für dem gerechten Zorn einer
 so strengen Gerechtigkeit / zc.

III.

Die Stütze / auff welche ihr
 euere Bekehrung auffsteiffet /
 will mir gewißlich nit einge-
 hen. Der fleischliche Maho-
 met fabuliert vnter andern /
 als habe man den verstorbenen
 König Salomon auff eine Stüt-
 ze auffgeleinet / also / daß er ei-
 nem / als schlaffend vorkom-
 men; nachdem aber mittler
 Zeit besagte Stütze vermode-
 ret / seye sie vnvermuthet über
 hauffen gestürzt / vnd hab der
 mitbig